

Saale-Beitung.

Sechszwanzigster Jahrgang.

werden die Geplanten Kolonisten...

Er scheint täglich zweimal...

Redaktion und Haupt-Verlag...

Bezugspreis... für unterlagene eingehende...

Nr. 498.

Halle, Donnerstag, den 23. Oktober

1913.

Das Zeppelin-Kuratorium.

Nach der Katastrophe von Göttingen, als das deutsche Volk über sechs Millionen für das Lebenswerk des Luftschiff-Grafen...

Und ihre Autorität auf technischem Gebiet? Herr Emil Rathenau hat sicherlich Verdienste...

Ueber das „Militärluftschiff“ (System Groh) gibt es heute unter Sachverständigen wohl nur noch einen Streit...

Damals fegte die allgemeine Entrüstung über die Anmaßung der Väter dieses Vorhanges ihn hinweg...

Ja, was erwartet man denn nun vom Kuratorium? Schreden die Spuren nicht, die die Nationalflugpende hinterlassen hat?

„Die versammelten Flieger erheben Protest gegen die unsinnigen, total unsachmännischen und jeder Sachkenntnis entbehrenden Ausschrei-

bungen der Nationalflugpende, weil durch die Ausschreibungen das Leben der Flieger (gefährdet wird) und große Werte an Kriegsflyngzeugen zerstört werden.“

Sollte das, was hier die Flieger — doch wohl Sachverständige! — vom Kuratorium der Nationalflugpende sagen, für ein Zeppelin-Kuratorium nicht Geltung haben?

Das Kuratorium kann Unfällen, wie dem des „L. 2“ in Johannisthal, nicht vorbeugen und noch viel weniger solchen, die, wie die Katastrophe des „L. 1“, rein auf atmosphärische Einflüsse zurückzuführen sind.

So tief das ganze Volk den Tod der Braven beklagt, die den Zeppelinunfällen zum Opfer fielen, so wenig hat es Interesse an den Plänen des Herrn Rathenau, die seine Sicherung gegen Unfälle bieten, sondern die Gefahr vergrößern würden.

Ein geheimnisvoller Erlaß.

Aus Westpreußen wird berichtet: Einen auffallenden Erfolg auf dem Gebiete des Schulrechtes haben die Agrarier der Provinz Westpreußen errungen.

Auf die gefällige Zufchrift vom 14. August d. J. Nr. 2263/13.

Wir genehmigen wiederum, daß die noch schulpflichtigen Knaben unseres Bezirks, welche mindestens ein Jahr lang die Oberstufe der Volksschule besucht und das 13. Lebensjahr vollendet haben, das letzte Jahr der Schulpflicht in der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule zu Marienburg ableisten.

Zur Kontrolle des weitern Schulbesuches des besuchs Eintritts in die landwirtschaftliche Fortbildungsschule vom Besuch der Volksschule dispensierten Knaben ist es jedoch erforderlich, daß den überweisenden Volksschulen die erfolgte Aufnahme in die landwirtschaftliche Schule von der Direktion der letzteren in jedem einzelnen Falle bestätigt wird.

Unterschrift.

In die Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen in Danzig.

Dazu schreibt die Kgl. Regierung in Marienwerder unter dem 16. September 1913:

Abkürzt zur Kenntnis und weiteren Veranlassung. Den vor Beendigung ihrer gesetzlichen Schulpflicht in die landwirtschaftliche Fortbildungsschule zu Marienburg eintretenden Knaben sind seitens der Volksschule bei ihrem

Abgang keine Entlassungs-, sondern Ueberweisungszeugnisse auszustellen.

An diesen Schriftstücken ist manches recht interessant. Von dem rührt der Erlaß her, der seine Ortsbezeichnung, sein Datum und seine Unterschrift trägt.

Die Aufwafsrau des Kriegsministeriums.

Herr von Heeringen als Zeuge.

Ein Prozeß mit politischem Beigehmaß findet am 29. Oktober vor dem Berliner Landgericht statt, in dem der frühere Kriegsminister von Heeringen, hohe Beamte des Kriegsministeriums, Reichstagsabgeordnete und Journalisten als Zeugen erscheinen sollen.

Die badischen Wahlen.

Die „L. C.“ schreibt: Es kann nicht bestritten werden: die Wahlen im Großherzogtum Baden haben der Linken eine Enttäuschung gebracht.

Feuilleton.

„Student-Whilhellene-Musikant“.

Von Walter v. Moio (Wien).

Memorienbücher sind jetzt Mode. Vollste Vorlicht ist daher geboten. Die „Zerfahren des Daniel Elster“ muß man aber passieren lassen.

ausgeht; als eine Art akademisch-musizierender Vagabund. So kommt er nach Paris, immer auf der Suche nach den Anverwandten der jungen Republik.

Härte und Rohheit werden sein Umgang, Sausohnen seine Nahrung, Krankheit und Tod seine allernächsten Widersacher. Auf dem Schiffe, das die Armen nach Korrika bringt, sterben täglich sieben oder acht Mann; Daniel Elster, der ärgste Student, entnimmt sich seiner Medizin, er hilft und füllt zum erstenmal, daß jedem ein Platz im Leben angewiesen ist, er muß bloß wollen!

Durch die Schweiz geht's zum Mittelmeer, zur Ueberfahrt nach Griechenland. Sturm, Meuterei, Krankheit geben das Geleite; Franzosen und Deutsche geraten, trotz des gemeinsamen Zieles, hart aneinander.

düsser Antreue und griechischen Greuelthaten, Sonderpläne, Diebstähle, Intrigen, Mord, Raubeneid, Wabrtragungen, schredlicher Gewitter in großer Landschaft, griechischer Nationalgelang, Landung, Tod der Freunde, Hunger, Ketzerangriff, Provoiantmangel, Duell, Verbreiteren Räuber, eine weibliche Freiheitsschmpein, Streifzüge und Gefechte, Schlacht, neuerlicher Verrat, Hebelmord.

Der gehende Apthismus des Lebens liegt in den zwei umfangreichen Bänden gefesselt, er halt und schreit aus jeder Zeile, aus jedem Wort, das der strahlvolle Mann niederscrieb, der ein waderer Lebenskämpfer war.

*) Die Zerfahren des Daniel Elster, Student-Whilhellene-Musikant, neubearbeitet und herausgegeben von D. M. Elster, 2 Bände (Memorien-Bücherei Robert Lutz in Stuttgart.



...in den Großstädten gut links gewandt worden. Die Stimmenzahlen sind geschwunden, und nationalliberale Partei sowie fortschrittliche Volkspartei haben gezeigt, daß sie erhebliche Massen hinter sich haben. Aber das bisherige Gesamtergebnis ist doch depressierend. Die Rechtsparteien zählen bereits 95 Mandate (das offizielle W. Z. B. verzeichnet nur 92 Mandate der Rechten. D. Red.) während die absolute Mehrheit 173 beträgt. Wenn auch kaum anzunehmen ist, daß in den zweiten Wahlgängen Zentrum und Konföderative noch viel Mandate erhalten werden, so ist doch die Gefahr einer absoluten Mehrheit der Reaktion so außerordentlich in die Nähe gerückt, daß die kleinste Zufälligkeit bei den Nachwahlen das Unglück über das böhische Land bringen kann. Kerlatkonföderativ regiert zu werden.

Die Verhältnisse nach dieser Wahl ähneln außerordentlich denen im benachbarten Württemberg. Auch dort stehen sich die Rechte und die Linke beinahe völlig gleich gegenüber, erst durch die letzte glückliche Entscheidung in Reutlingen hat sich ein minimales Mehrgewicht der linken Seite ergeben. Eine Welle von Reaktion ergreift sich jetzt über Süddeutschland, und es bedarf der Zusammenfassung aller freisinnigen Kräfte, um das Unheil wenigstens von Baden noch abzuhalten. Man kann der „Deutschen Tageszeitung“ es nachdienen, wenn sie über das Ergebnis des ersten Wahlganges wahre Burgschätze vor Freude schüttet. Sie erklärt die „Großschickung“ in den „schweren Stunden, die der böhische Nationalliberalismus durch sein Bündnis mit der Unzufriedenheit beugungen hat.“ Im Gegensatz dazu glauben wir, daß die gelegentlichen Querretiraden in der nationalliberalen Partei selbst, die guten Ermahnungen von den Herren Führern und Genossen, sich vom Linken nicht umgarnen zu lassen, sowie endlich das ungenügende Schauspiel der Disziplinlosigkeit in Reutlingen dazu beigetragen haben, das klare Bild der politischen Situation zu trüben und dadurch der Linken etwas von ihrer Scharfstrahl zu nehmen. Unklarheiten und Schwächen rächen sich eben in der Politik, die Wahlerfolge will klare und einfache Linien sehen. Das Problem, die drohende Neunmangelgefahr unter allen Umständen von Baden fernzuhalten, nur so klar und eindringlich, daß die Sammlung der Wähler auf dieser Plattform ohne jeden Vorbehalt das taktisch allein richtige Verfahren wäre.

Das Zentrum in Baden jubelt natürlich über den „glänzenden Sieg“ und es glaubt, daß die Bildung des Großbundes die Sitzungen jetzt seine Gefahr nicht mehr fürchten werden. Hoffen, daß das Zentrum sich in seinem Eifer nicht darin verliert, und allerdings ist jetzt auf Seiten der Linksparteien eine absolute Einigkeit des Vorgehens und die Einigung der vollen Kraft notwendig, jede Selbstheit und jede Sentimentalität, jedes Verlangen der Agitation würde jetzt einem Selbstmord gleichkommen. Die Verbindung einer Kerlatkonföderativen Mehrheit im Landtage wird auch bereits von der „Böhischen Nationalliberalen Korrespondenz“ als voraussetzliches Ergebnis der Sitzungen angenommen. Es ist nicht zu verkennen, daß auf der nationalliberalen Partei und ihren Wählern jetzt eine außerordentliche Verantwortung liegt; die Anhänger der fortschrittlichen Volkspartei werden unter keinen Umständen versagen, und auch von der Sozialdemokratie darf man dies erwarten.

Das alte Leiden des antireaktionären Bürgerturns, die mangelnde Wahlteilnahme, dürfte den Hauptanteil tragen an der Schlappe, die diesmal der Liberalismus erlitten hat. Es scheint manchmal wirklich so, als ob es erst ganz besonders starker Ereignisse bedürfte, um das Bürgerturn mehr zu machen. Aber ebenso wie in Württemberg das letzte schlechte Wahlresultat ansetzend gewirkt hat, so wird die hoffentlich auch für Baden der Fall sein, so daß die reaktionären Hoffnungen zu schanden werden — trotz — und allem!

Ueber den Umfang des Wordingens von Zentrum und Konföderativen wird sich erst ein klares Bild gewinnen lassen, wenn man einen Ueberblick über die Stimmenzahl in den einzelnen Wahlkreisen erhalten hat. Im Jahre 1909 sind für die liberalen Parteien 98 211 und für die Sozialdemokraten 66 078 Stimmen, zusammen 184 289 Stimmen, abgegeben worden, während Zentrum, Konföderative usw. zusammen 121 382 Stimmen aufgebracht hatten. Bei den jetzigen Landtagswahlen erhielt das Zentrum 116 153 Stimmen oder 34,7 v. H., die Nationalliberalen 79 994 Stimmen oder 23,9 v. H., die Sozialdemokraten 74 638 Stimmen oder 22,3 v. H., die Konföderativen, Bund der Landwirte und Reichspartei 30 343 Stimmen oder 9,1 v. H. und die Fortschrittliche Volkspartei 30 301 Stimmen oder 9,1 vom Hundert.

Danach haben also — und das ist hocherfreulich — die liberalen Parteien gegenüber den vorigen Wahlen 12 000 Stimmen gewonnen! Die Sozialdemokraten haben 11 440 Stimmen verloren. Zentrum und rechtsstehende Parteien haben einen Gewinn von 25 000 Stimmen aufzuweisen.

Der Aufruhr in Lissabon.

Der Aufruhr ist eine Folge eines revolutionären Komitees in die Hände gefallen, und es gelang ihr infolgedessen, das ganze Komitee zu verhaften. Unter den Verhafteten befindet sich ein auf allen Werten der Welt bekannter Multimillionär und Getreidehändler, namens Monteiro, dessen Verhaftung von der Polizei als ein Hauptcoup angesehen wird, da es Monteiro infolge seines Vermögens ein leichtes war, die Hauptplätze der portugiesischen Aufstandsbevægung zu bilden.

Madrid, 23. Oktober.

Wittermeldungen aus Badajoz geben Einzelheiten über die Vorkommnisse in Lissabon am letzten Montag. Die ganze Stadt über ist durch die Wägen der Straßen, wobei zahlreiche bewaffnete Gruppen zerstreut oder verhaftet wurden, die die Absicht hatten, die Polizeipatrouillen aufzulösen und die Gefangenen aus der Haft zu befreien. Mehrere Personen wurden verwundet. Zahlreiche Auffständische hatten sich als Folgebeamte verkleidet. Der größte Teil der Festgenommenen wurde durch eine Abteilung von 200 Matrosen verhaftet, die um 1 Uhr nachts mit Maschinengewehren aus dem Arsenal ausrückten. Die Ministerien und Gesandtschaften werden streng bewacht. Alle monarchistischen Zeitungen sind unterdrückt worden. Wie berichtet wird, ist die Regierung erst um 5 Uhr früh wieder Herr der Lage gewesen. — Die Verhafteten erklären, sie hätten beabsichtigt, die wahre Republik einzuführen.

Im Laufe der Untersuchungen wurden in Oporto und Aveiro wichtige Dokumente gefunden, die alle Einzelheiten über die Verschönerung enthalten, insbesondere auch die Namen der beteiligten Offiziere und den Versammlungsort an der Grenze, Moimões. — Bei Lissabon machte sich ein Indium mit Sprengstoffen zu schaffen, als eine Bombe explodierte. Der Betreffende wurde schwer verletzt und festgenommen.

Englisch-amerikanische Ver Stimmung.

Aus besser Quelle verlautet, daß die nordamerikanische Bundesregierung durchaus nicht daran denkt, in gemeinsamer Aktion mit den europäischen Mächten gegen Mexiko vorzugehen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat ähnlich wie die deutsche Regierung der mexikanischen Regierung Vorstellungen gemacht, um Schutzmaßnahmen für die Fremden zu verlangen, die den Rebellen in Torreon in die Hände gefallen sind. — Der Umstand, daß der neue britische Gesandte in Mexiko, Sir Ronald Gordon, Huerta sein Beglaubigungsschreiben überreichte, nachdem Huerta sich einen Tag vorher zum Diktator erklärt hatte, scheint in Washington angehängt der von der amerikanischen Regierung Huerta gegenüber ausgesprochenen Politik vornehmlich zu haben. Ueberdies hat die Erklärung, die der englische Gesandte in einem Interview abgegeben haben soll, daß die Vereinigten Staaten die Verhältnisse in Mexiko nicht völlig verstehen, eine weitere Verstärkung hervorgerufen. Einige amerikanische Zeitungen äußerten, daß Sir Ronald Gordon die Pearson'schen Desinteressen vertritt, die von der britischen Regierung unterstützt würden. — Dem Reuterbureau wird dazu mitgeteilt, daß England einzig und allein um geordnete Zustände in Mexiko besorgt sei und Huerta anerkennt, weil er ihm als der beste Mann am Platze erscheine.

Der französische Panzerkreuzer „Comde“ hat Befehl erhalten, zum Schutze der französischen Interessen in Mexiko sich nach den mexikanischen Gewässern zu begeben.

Feliz Diaz landete

Mittwoch vormittag in Veracruz, ohne daß ihm Hindernisse bereitet wurden. Einige hundert Arbeiter auf dem Kai begrüßten ihn mit Zurufen. Er erklärte auf Befragen, daß er von der Präsidentschaftskandidatur nicht zurücktreten werde, auch wenn er gegen Huerta kandidieren müßte. Ein Agent der mexikanischen Regierung ließ Diaz noch an Bord des Dampfers auf, um ihn zu veranlassen, nach Tampico weiterzufahren. Diaz lehnte jedoch ab.

New York, 23. Oktober.

Nach einem Telegramm aus Mexiko melden die dortigen Zeitungen, daß Daniel und Ceferino Madero, Brüder des getöteten früheren Präsidenten, in Monterey unter der Besoldigung verhaftet worden sind, an einer Verschwörung beteiligt zu sein, durch die die Stadt den Aufständischen übergeben werden sollte.

Deutsches Reich.

Eine neue Abteilung im Kriegsministerium.

Bei dem Allgemeinen Kriegsdepartement wird eine neue Abteilung, die Erprobungsabteilung, mit der abgürtenen Bezeichnung „A. 9.“ provisorisch errichtet. Sie hat folgende Dienstgeschäfte zu erledigen, die bisher von der Armee, der Infanterie und der Kavallerieabteilung bearbeitet wurden: Erprobungen, Angelegenheiten des Beurlaubenstandes und des Landsturms, Allgemeine Urlaube, und Beförderungsgelagenheiten des aktiven und des Beurlaubenstandes. Eats und Standorte der Bezirkskommandos, Allgemeine Offizier- und Urlaubsgelagenheiten, Kriegsakademie, Militärerziehungs- und Bildungswesen, (Obernichtprüfungsstellen, Militärische Akademie, Kriegsschule, Kadettenanstalt, Ritterakademie in Legation, Landesjule in Pforta, Sprachstudienfonds), Ergänzung der Offiziere des Friedensstandes, Dienstverhältnisse des Beurlaubenstandes und des inaktiven Dienststandes sowie ihre Ueberlegen. Nachrichten über aktive und inaktive Militärs, Innerer Dienst, Garnisondienst, Polizeigelagenheiten, Innere Unruhen, Kapitalanlagen, Solbivalenzen, Verlegung von Mannschaften, Jugendpflege und Rekrutierungslage, Geschäftsführung im Heer, Angelegenheiten der Schutztruppen und des ehemaligen ostasiatischen Expeditionskorps, Koloniallachen, Aufstellung des Eats von Kapitel 35 und Abnahme der Rechnung von den reservierten Fonds des Kapitels 35.

Zußerdem treten innerhalb des Allgemeinen Kriegsdepartements noch folgende Veränderungen in der Geschäftseinteilung ein. Es treten hinzu: bei der Infanterieabteilung: landwirtschaftlicher Unterricht im Heer; bei der Kavallerieabteilung: Eisenbahnenwesen. Ausbau des deutschen und ausländischen Eisenbahnwesens einschließlich Kleinbahnen. Militärtransportwesen, Straßen- und Wasserbauten, Wäfferstraßen, Sanitätswesen im Frieden, Soldatenheim, Pferdevermutterungscommission, Landesvermessungswesen; bei der Feldartillerieabteilung: Postwesen im Frieden.

Die bayerische Regierung und die Arbeitslosenversicherung.

Der Minister des Innern v. Goben ergänzte in der Abgeordnetentammer seine Erklärungen, wonach die bayerische Regierung bereit ist, Mittel für die Unterbringung der kommunalen Arbeitslosenversicherung zu bewilligen, darin, daß zu diesem Zweck für die kommende Budgetperiode vorerst die Summe von 150 000 M., demnach jährlich 75 000 M., in den Etat eingestellt werden sollen. Der Etat werde von den Leistungen der Gemeinde zur Arbeitslosenversicherung ein Drittel übernehmen, also seine Leistungen nach denen der Gemeinde einrichten.

Erregte Szenen im bayerischen Abgeordnetenshaus.

In der Mittwoch-Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam es beim Schluß der Sitzung zu erregten Szenen, als der Abgeordnete Bühler (lib.) in persönlichen Bemerkungen die Angriffe seines Zentrumskollegen auf seine Person in der letzten Session zurückwies und schließlich als Verleumdung des Bühlers den im Haus nicht anwesenden Abgeordneten Dr. Schüttenbaier (Chr.) nannte. Bühler wurde mehrere Male zur Ordnung gerufen. Es folgten erregte Auseinandersetzungen, die mehrfach in persönliche Beleidigungen ausarteten. Vizepräsident von Fuchs konnte sich nur mit Mühe Gehör verschaffen und mußte mehrere Abgeordnete zur Ordnung rufen.

Mitglied des Staatssekretärs Freiherrn von Bulach?

Die „Klein-Zeitg.“ erklärt, daß sie aus den Kreisen der hohen Beamtenstadt und des Militärs in Straßburg davon unterrichtet sei, daß Komthl Staatssekretär Freiherr von Bulach als auch Intendantsekretär Dr. Petri beabsichtigen, von ihren Posten zurückzutreten.

Zum Tode Geheimrat Goldbergers.

Die Morgenblätter widmen dem gestern verstorbenen Geheimrat Goldberger anerkennungsvolle Nachrufe. Das „N. Z.“ hebt hervor, daß er alles, was er unternahm, mit

einer Leidenschaftlichkeit erfaßte, die kein Hindernis kennen mochte. Die letzte Angelegenheit, in der sein festes Temperament ihn normwärts brängte, war die von San Francisco. Sein Ehrgeiz und sein Unternehmungsgeist drängten ihn nach einer Bestätigung in der Öffentlichkeit. Als er Vorsitzender des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller geworden war, lehte er sich mit seiner ganzen Energie für die Schaffung der Berliner Handelskammer ein. Er schuf und leitete die Berliner Gewerbeausstellung 1896.

Fortschrittlicher Wahlsieg.

Bei der Erprobung im württembergischen Oberamt G. rathen behauptete die Volkspartei gleich im ersten Wahlgang ihr bisheriges Mandat. Nach dem Sieg der nationalliberalen Partei in Reutlingen verliert nunmehr die Linke in der Kammer über 47 Sitze, die Rechte, die das Präsidium stellt, über 43 Sitze, während bisher beide Gruppen je 45 Sitze hatten.

Spione?

In Saarlouis laufen die wildsten Gerüchte von der Verhaftung mehrerer französischer Spione an. Vor einem Hotel waren am Dienstag drei Herren und eine Dame in einem Automobil vorgefahren und abgefahren. Nachts sollte dann einer den Versuch gemacht haben, den Militärposten vor dem Jüngling zu erschleien, um dort einzudringen. Tatsächlich sind 4 Personen verhaftet worden. Anschließend wird der Vorfall sich jedoch in harmloser Weise auflösen. Die Reklenden waren von Frankfurt a. M. gekommen und wollten nach Metz zur Bekämpfung der Schachfelder. Abends unternahm einer der Herren einen Bummel durch die Stadt und sprach dabei mit den Wächtern des Bezirkskommandos an. Dieser ließ sich auch in eine Unterhaltung ein und nahm zum Schluß ein kleines Trinken an. Der Vorfall wurde nun einem Unteroffizier bemerkt, der ihn sofort melbete und die Verhaftung der Reklenden anordnete. Diese melbete sich einer Unterführung unterwerfen; bis zu ihrem Abbruch ist das Hotel militärisch abgeperert.

h. Weitere neue Leibesübungsplätze. Die Erweiterung des deutschen Heeres macht die Errichtung weiterer Leibesübungsplätze, besonders für die Korps, die bisher ohne Plätze sind, notwendig. Nachdem kürzlich für das 2. und 17. Korps in Weispreußen ein neuer großer Platz angekauft ist, werden weitere Verhandlungen geführt über den Ankauf von Gelände für das 16. und 21. Korps im Westen und für die Erweiterung bestehender Leibesübungsplätze, die durchschnittlich nur 4000 bis 4500 Hektar groß sind, in Zukunft aber allmählich um das Doppelte vergrößert werden sollen. Die Mittel aus dem Verkauf des Tempelhofer Feldes dienen in erster Linie dazu, die neuen Leibesübungsplätze zu schaffen; aus diesen Mitteln wurde auch der Ankauf des neuen Leibesübungsplatzes für die Garde bei Jossen bestritten.

Eine Reform der Landgemeindeförderung wird vom Ministerium des Innern erwogen, um den großen Landgemeinden in der Nähe der Großstädte und in den Industriezentren die Möglichkeit zu geben, in verwaltungsrechtlicher Art ihre Gemeinden mehr nach ländlichen Gesichtspunkten zu verwalten, ohne selbst Stadtrechte zu erwerben und unter hohen Verbindungen aus den Landkreisen auscheiden zu müssen. Die beabsichtigte Reform soll sich den Bedürfnissen dieser Gemeinden, die 25 000—50 000 Einwohner zählen, anpassen. Die Vorarbeiten für diese Reform sind eingeleitet. Wichtig ist eine Reform der Landgemeindeförderung unbestreitbar, da das geltende Gesetz die Bildung leistungsfähiger Gemeinden unter Einbeziehung der Gutsbezirke hindert. Die Teilerfolge jedoch, die man im Ministerium des Innern zu beschließen gedenkt, läuft nur darauf hinaus, Eingemeindungen zu verhindern und die großen Landgemeinden, die in Wirklichkeit Mittel, wenn nicht Großstädte sind, unter der Fuchtel des Landrats zu erhalten.

Ausland.

Der Kanada-Skandal.

Wie die „National-Zeitung“ meldet, hat sie von selbst-unterrichteter Seite aus Wien erfahren, daß die Canada-Pacific-Railway die planmäßig und forcierte Auswanderung in Auftrag der russischen Regierung betrieb. Auf diese Weise sollte dem österreichisch-ungarischen Heere breits 80 000 Soldaten entzogen werden sein.

Verkauf der Kriegsbente von Stutari.

Die Montenegriner erbeuteten in Stutari eine große Zahl alter Geschütze und Geschosse, größtenteils aus längst vergangener Zeiten, darunter Stücke aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die nur historischen oder Sammlerwert haben. Seit der Räumung Stutaris brachten die Montenegriner dieses Tausende von Tonnen wiegende Material nach Podgoriza. Die montenegrischen Behörden ordneten nun auf Betreiben des Erzbischofs Danilo den Verkauf dieses Materials als altes Eisen an und luden hierzu mehrere Wiener Altmaterialienhändler ein, welche sich nach Podgoriza begaben.

Besierfleisch für das holländische Heer.

Rotterdam, 23. Oktober. Vom 1. Januar ab wird das holländische Heer von der deutschen Firma Wilhelm Müller & Co. in Soest von Holland mit argentinischem getrocknetem Fleisch versorgt werden. Das Fleisch wird zweimal in der Woche mit einem Dampfer über London in Holland eingeführt.

Frankreich schafft den Posten eines Inspektors der Reserveformationen. Wie aus Paris bräutlich gemeldet wird, hat der Kriegsminister dem Präsidenten Poincaré vorgeschlagen, bei jedem Armeekorps im Mutterlande einen Posten für einen Inspektor der Reserveformationen zu schaffen, der auch die militärische Vorbereitung zu überwachen haben wird. Dieser Posten wird einem Divisionsgeneral des aktiven Kadets übertragen werden. Die Inspektoren werden die Orientierung der Bereinigung für Militärzubereitung und Dienstausbildung erhalten und beauftragt werden, die Mobilmachung der Reserve- und Landwehrformationen zu überwachen und deren Instruktionen im Augenblick der Einberufung zu leiten. Die Inspektoren werden im Kriegsfall das Kommando der Reserveformationen übernehmen. Durch eine sachverständige Auswahl unter den Divisionsgeneralen wird der Kriegsminister imlande sein, an der Spitze der

Anfänger und Kavallerieoffizieren eine gewisse Verjüngung der Führer eintreten zu lassen.

Kabinettsrat in Spanien. In Madrid steigen die Aussichten der Konserpation. Die letzten Aeußerungen Garcia Prietos gegen seine Widersacher in der eigenen Partei werden als eine willige Abgabe an diese betrachtet, die die Spaltung im liberalen Lager endgültig vollzogen haben. Da aber gegen eine Rückkehr Mauras in das Ministerium erhebliche Bedenken vorliegen, so erklärte dieses, um der Rechten die Lage zu erleichtern, es werde jedes vom König berufene konserpatives Kabinett unterliegen.

Sulzers Triumph. Die Bevölkerung von New York hat dem abgelegenen Gouverneur Sulzer einen enthußlichen Empfang bereitet, dem ein Triumphzug durch die Straßen folgte. Sulzers Anhänger brachten weitere schwere Anschuldigungen betreffend Veruntreuung gegen den Tammanyführer Murphy und gegen den Bürgermeisterkandidaten Macaul vor.

Lloyd George gegen das Landmonopol.

In Schweden hielt Lloyd George eine zweite wichtige Rede über die Landreform. Während der Minister in seiner ersten Rede nur die Uebel aufzählte, an denen die Agrarfrage krankt, und die niemandem unbekannt sind, legte er diesmal die Vorschläge zur Heilung dar, zu denen nach reiflicher Ueberlegung das Kabinett gekommen sei. Lloyd wird natürlich, weil die Landbesitzer Englands vollkommen verrottet sind, rechtlich aggressiv. Gleich im Anfang ein Trompetentoh: „Alle diejenigen“, sagt der Minister, „die Heilmittel suchen, sind überzeugt, daß sie gründlich, umfassend und drastisch sein müssen. Der erste Schritt muß eine vollständige Kontrolle des Staates über das Landmonopol sein, vollständiger, als je damals war, selbst zu jener Zeit, als die Landbesitzer für ihre Verrottung dem König direkt verantwortlich waren. Die Basis jeder Landreform bilden zwei Grundzüge, auf die auch Asquith erst kürzlich Bezug nahm. Einmal ist es bitter nötig, mehr Landbevölkerung auf das Land zu ziehen und dort festzuhalten und die agrarische Produktion des Landes stark zu erhöhen. Dann müssen Sicherheiten geschaffen werden, nicht für den Landbesitzer, der seiner Bürgerpflicht erwanget, sondern für die Pflüger des Bodens, sonst entwickelt der Landmann das ihm anvertraute Land nicht. Dem Landbesitzer soll nichts genommen werden, aber nach dem Gesetz gebührende Verbesserungen, die der Pächter anbrachte, dem Landbesitzer. Der Pächter muß dafür und für die Verluste an Lebensunterhalt entschädigt werden, wenn er hinausgeht wird. Daher schlägt die Regierung die Schaffung eines Landministeriums vor, in dem das bisherige Ministerium verschwindet. Das neue Ministerium wird alle den Pächter von Land angehenden Fragen behandeln. Vor allem muß das Land den Adoraten aus den Händen genommen werden. Der Landstatist, der seit 1909 eingerichtet ist, wird wahrscheinlich 1915 beendet sein. Seine Verwallung soll ebenfalls Aufgabe des neuen Ministeriums sein, das fernerhin ausgedehnte Kontrollvollmacht über das Land im allgemeinen, über den Kleinbesitz, Landkauf, Streitigkeiten zwischen Landbesitzer und Pächter, Aufzucht, Entwicklung unzulivierten Landes haben soll. Dafür stehen dem Minister fünf Kommissare zur Seite, die vor allem auch über Nachfristbindungen entscheiden werden. Weder politische Ueberzeugung noch Besitzwechsel sollen einen hinreichenden Grund zur Kündigung werden. Die heute bestehenden Vorgeregeln müssen umgestaltet werden. Die Jagd ist Sport und der Sport unethisch, soll ihn treiben auf eigene Kosten und nicht auf Kosten der Pächter oder Gemeinden. In England liegt die mehr bebaubare Land unbebaut als in irgend einem Lande Westeuropas. Mit allen Mitteln muß ertröbt werden, daß das Land zu seiner vollen Kapazität bebaut wird. Das neue Ministerium soll Vollmacht haben, alles wüste, verlassene und vernachlässigte Land zu vernünftigen Preis zu kaufen. Aber alle Anstrengungen wären vergeblich, wenn keine Arbeiter aufs Land kommen. Der riesige Auswandererstrom muß auf das Land zurückgeleitet werden. Die Zentralregierung hat die Pflicht, dem Landarbeiter ordentliche Lebensbedingungen zu schaffen, die er jetzt nicht hat. Die Fragen der ungenügenden Löhne, der unbewohnten Häuser sind zuerst zu lösen, damit die Arbeiter ein Heim bekommen. Um das zu ermöglichen, müssen die Justizkommissare dafür sorgen, daß dafür Land zu vernünftigen Preis erworben wird. Für englische Verhältnisse ist Lloyd Georges Rede fast revolutionär zu nennen. Sie pflanzt das demokratische Banner auch im feudalen Winkel Englands auf.

Allgemeine Wehrpflicht und dreijährige Dienstzeit in China.

Präsident Yuanfikai hat offenbar die besten Absichten zur Modernisierung der noch reichlich unter dem Joch von ehemals lebenden jungen Republik China. So hat er das chinesische Kriegsministerium solchen eine Vorlage zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ausarbeiten lassen. Nach dem Entwurf soll jeder Chinese, der für den Heeresdienst geeignet ist, zur Wehrpflicht herangezogen werden. Auch Priecker und Mädchen sollen von der allgemeinen Wehrpflicht nicht ausgeschlossen sein. Es ist eine dreijährige Dienstzeit vorgesehen, daneben eine Dienstzeit von einem halben Jahr für die Absolventen der staatlichen höheren und mittleren Schulen. Nach vollendeter dreijähriger Dienstzeit treten die Mannschaften zur Reserve über, wo sie einer dauernden Kontrolle unterworfen bleiben. Falls das Interesse des Reiches es verlangt, können die Mannschaften der Reserve jederzeit zu den Waffen einberufen werden. Die Regierung ist sich aber von vornherein darüber klar, daß die Aushebung der Rekruten auf große Schwierigkeiten stoßen wird. Man muß deshalb die Wehrpflicht nach und nach einführen, dadurch, daß ein Bezirk nach dem andern an die Reihe kommt.

Verbandstage.

11. Internationale Tuberkulose-Konferenz.

S. & H. Berlin, 22. Oktober 1913.

Als Einleitung zu der 11. Internationalen Tuberkulose-Konferenz hat heute der II. Fürsorgeförentag für Lungentranke im Plenarsitzungsaal des Abgeordnetenhauses in seine Beratungen aufgenommen. — Der Vorsitzende Geheime Rat Gaffy (Berlin) begrüßte die Tagung im Namen des Präsidiums des Deutschen Zentralkomitees für Bekämpfung der Tuberkulose. Hofrat Dr. Ferdinand May (München) hielt den ersten Vortrag über:

Organisation der Fürsorgestellen für Lungentranke und ihre Stellung zu den anderen für die Tuberkulosebekämpfung in Betracht kommenden Volkshilfsinstitutionen. Der Vortragende wies darauf hin, daß vor zehn Jahren zum erstenmal Verhandlungen über die Frage der Fürsorgestellen stattfanden. Die Idee der Fürsorgestellen wurde zuerst in Frankreich zur Förderung gestellt. Heute hat die Heilfürsorgebewegung, diese nationale Bewegung von Wissenschaft und Humanität es ermöglicht, daß die Kranken im Jahre 1913 an 819 Fürsorgestellen Rat und Bezeichnung finden können. Bereits im Jahre 1903 war es möglich, 30 000 Kranke die Wohltaten der Heilfürsorgebewegung zuteil werden zu lassen. Der Redner ging dann auf Einzelfragen ein. Wenn mitunter gelagt werde, es seihe in der Bevölkerung an Interesse für die Heilfürsorgefrage und an den nötigen Mitteln, so liegt das gewöhnlich daran, daß die Persönlichkeit des Leiters der Fürsorgestelle die nötige Ausdauer und persönliche Aufopferungsfähigkeit vermissen läßt. Eine ehrenamtliche Tätigkeit des Leiters der Fürsorgestellen hält der Redner nicht für angebracht. Bezüglich der Fürsorgestellen werden wir zu wünschen, daß sie nicht in Schwere entlastet werden, da im Volke leicht die Bezeichnung „Schwindelgeschmeißer“ hervorgerufen würde. Die Bedenken, daß die Schmeißer gegenüber dem männlichen Personal weniger Autorität hätten, sei hinjüngst. Bezüglich des Votales für die Fürsorgestellen kommen im Zentrum getragene leicht zugängliche und leicht zu überdauernde Räume in Betracht. Im allgemeinen, behauptet der Redner, daß die Erfolge bei der Tuberkulosebekämpfung den amtlichen Maßnahmen nicht auf dem Fuße folgen, ein großes Maß von Ausdauer vorhanden sein, damit die Beteiligten nicht dem Volk verlieren. In der Diskussion führte u. a. der Vorsitzende der Ortskrankenkasse Leipzig, Holländer, aus: In Leipzig sind 30 Proz. der Todesfälle bei Arbeitern Schwindelgeschmeißer befallen. Ob aber aus Krankenkassensmitteln weitere Gelder für Fürsorgestellen fließen gemacht werden können, erscheint mir zweifelhaft in einer Zeit, wo wir mit einer Verteuerung der Nahrungsmittel und zunehmender Arbeitslosigkeit zu rechnen haben. Unter den gewöhnlichen Zeilfällen wird wohl kaum dem versicherten Arbeiter eine höhere Betragsgestaltung zugemutet werden können. Für die Bekämpfung der Tuberkulose als Volkstrankheit müssen mehr als bisher öffentliche Mittel in Anspruch genommen werden. — Der Vorsitzende konstatiert als Ergebnis der Aussprache, daß es ein Schema für die Errichtung von Fürsorgestellen nicht gibt. Hierauf hielt Oberregierungsrat Dr. Dertel (Chemnitz) noch einen Vortrag über die

Aufgaben der Fürsorgestellen

in den Fürsorgestellen für Lungentranke, wobei er auf Einzelheiten der Schmeißerfähigkeit einging. Der Vorsitzende schloß jedoch die Tagung mit Dankesworten an die Teilnehmer. — Morgen früh beginnen die Beratungen der XI. Internationalen Tuberkulose-Konferenz.

Vermischtes.

Keine Rettungsmöglichkeit auf Grube „Universal“.

Cardiff, 23. Oktober.

Gestern früh ist in der Grube „Universal“ eine aus 19 Mann bestehende Rettungsmannschaft im letzten Augenblick, als sie schon von Gasen halb betäubt war, von einer anderen Abteilung, die mit Gaseisapparat zur Hilfe kam, gerettet worden. Die Mannschaft war so weit vorgebrungen, daß sie feststellen konnte, daß alle Arbeiter entweder durch die Explosion oder durch Rauchschwaden getötet worden sein müssen. Die weiteren Rettungsarbeiten sind wegen der großen Gefahr in der Grube, besonders wegen der Gase, die aus dem glimmenden Feuer aufsteigen, auf ein bis zwei Tage eingestellt worden. Den Hinterbliebenen der Vermissten ist mitgeteilt worden, daß die Bergung der Leichen nicht vor Freitag fortgesetzt werden könne. Die Rettungsmannschaft ist auf eine große Anzahl von Leichen getroffen.

Bekleidung des Korvettenkapitäns Behnisch.

In Görlitz kam am Mittwoch nachmittag unter großen militärischen Ehren und zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung die feierliche Beisetzung des bei der Katastrophe des Marinewerftschiffes „A 2“ verunglückten Korvettenkapitäns Behnisch statt. Bei der Trauerfeier wurde ein Trauergebet vorausgegangen war. Im Trauerzuge waren die staatlichen und künftlichen Behörden vertreten. Nach Gebet und Segen am Grabe beendete ein Ehrenakt die Feier. Unter dem Kanzenbanden befanden sich Hofse vom Kaiser und der Kaiserin, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, dem König von Württemberg u. a.

Das Massengrab der Opfer des „A 2“

auf dem Garnison-Friedhofe in der Halenheide zu Berlin bildete am Mittwoch dem frühen Morgen hin in die Abendstunden das Ziel ungezählter Menschenmassen. Keine laute Neugierde machte sich breit. Still und in sich gefehrt ging alt und jung an dem Hügel mit den schlichten und einfachsten Kranzspenden vorbei.

Das Befinden des Oberleutnants von Winterfeldt.

Nachdem ein Herzleidenstillstand den Erfolg der Operation an dem Oberleutnant von Winterfeldt festgestellt hatte, be suchten Senator de Seltes und Vertreter der Zivil- und Militärbehörden den Kranken. Sein Zustand hat sich so beffert.

Ein Deutscher als Bundesrichter.

Wanglat, 23. Oktober.

Hier hat ein deutscher Anwalt namens Rabe seinen Bruder erschossen. Beide waren an einem Chemikaliengeschäft beteiligt und lebten in Unfrieden. Rabe hat sich dem deutschen Konsul gestellt.

Wieder ein Grußungsgeld.

Auf der Hirschföchlucht - Kohlengrube zu Dawson (New Mexico) sind 200 Bergleute durch eine Explosion verdrückt worden.

Das neue russische Fleisch. In Berlin wird am Donnerstag bei 35 Radelnflächern und insgesamt 70 Markthallenständen mit dem Verkauf des russischen Fleisches wieder begonnen werden.

Begnadigt hat der österreichische Kaiser den wegen Ermordung des Abgeordneten Schumacher zum Tode durch den Strang verurteilten Erfinderehrer Paul Runkhof. Runkhof wurde darauf vom Gericht zu 20 Jahren schweren Kerfers verurteilt.

Sarmlose Aufführung der Spionagesaffäre in Charlouis. Der Spionagerichter hat sich als durchaus unbefriedigt erwiesen. Nach am Mittwoch nachmittag sind die verhafteten oder Personen wieder freigelassen worden. Die Reisenden waren zwei Ehepaare. Sie befanden sich auf der Fahrt nach den Schlachtfeldern bei Vich in einem Auto, das Herrn Rahn geföhrt, und müßten in der Nähe von Charlouis wegen Aufbegehrens Aufenthalt nehmen. Während der Fahrt wurde der Wagen angehalten, machten sie einen Sondergang, währenddessen die irrtümliche Verhaftung erfolgte. Nachdem sie sich legitimiert hatten und auf Anfrage bei den Postinspektionen in Vich und Frankfurt a. M. die Richtigkeit ihrer Anwesenheit bestätigt war, wurden sie schließlich wieder auf freien Fuß gelöst.

Bilderdiebstahl in einem württembergischen Schloß. Ein schwerer Einbruch wurde in dem Schloß Bronnen (Donaukreis), das dem Freiherrn v. Enzberg gehört, verübt. Die Täter waren in das zurzeit unbewohnte Schloß eingedrungen. In einem Saal haben sie 4 Delgemälde von großem künstlerischen Wert aus den Rahmen geschnitten und fortgeschafft. Die Täter müßten gute Bilderkenner gewesen sein, da sie nur die wertvollsten Gemälde mitgenommen haben; bis jetzt hat man noch keine Spur von ihnen.

Ein neues Telegrammenlabel zwischen England und Deutschland wurde Dienstag unter entsprechenden Feierlichkeiten dem Verkehr übergeben. Der deutsche Endpunkt ist Emden, der englische Koneff. Das deutsche Label heißt „Japan“ hat unter Leitung des Ingenieurs Müller das Label heißt, was durch den enorm gesteigerten Verkehr eines großen Bedürfnisses abzuhelfen wird.

Misdehntliche von Inselen. Die Wissa der dramatischen Künstlerin Frau Charlotte de Teluse in Versailles wurde nachts von Einbrechern heimgelockt, wobei viele die künftlichen Schmuckstücke der Künstlerin raubten. Der gekohlene Schmut hat einen Wert von über einer halben Million Franken. Von den Dieben hat man keine Spur. Die Polizei nimmt an, daß sie verurteilt werden, London zu erreichen.

Freuenmord. Mittwoch früh wurde auf der Bahnstation Schweinau bei Nürnberg eine 20jährige unbekanntes Frau auf dem Bahngleise tot aufgefunden. Es scheint an dieser Stelle ein Kampf stattgefunden zu haben, weshalb die Polizei einen Mord annimmt. Wegen Mordverdachts ist auch lochen ein Straßenbahnwagenführer verhaftet worden.

Ein schweres Autounfall hat sich nachts aus bisher noch unbekannter Ursache am Eingang des Drees Frankeisen ereignet. Dabei wurden der Regierungsrat Ferey und der Gemallendirektor Geuffert aus Kaiserslautern getötet und der Baumaterialschmid aus Kaiserslautern schwer verletzt. Der Vater und Besitzer des Automobils, Dr. Stein aus Kaiserslautern, blieb unversehrt.

Ueber Südfrankreich ist ein kurzatmiges Unwetter wiedergegangen, das besonders die Hafenstädte Marseille und Toulon heimelockt hat. Infolge des Seesturmes, der seit 24 Stunden unablässig wüthet, herrscht in Marseille große Verwirrung wegen der von Osten her erwarteten Gaseisflut. Eine davon handelte bei der Insel Bonifacio und ist als verloren. Die bisherigen Rettungsversuche blieben erfolglos. Aus Toulon wird gemeldet, daß zwei als Zielobjekte für Torpedoböschel dienende Torpedoböschel sich von den Ankerketten rissen und im Sturm 6 Stunden umhergetrieben wurden, bis sie Mittwoch morgen am Strand aufließen. Die an Bord gebliebene Bedienungsmannschaft ist unversehrt. Ein Torpedoböschel, der von einem Torpedoböschel gerammt wurde, ist mit einem Leck in den Hafen zurückgeleitet.

Meteorologische Station.

	22. Oktbr. 9 Uhr abends	23. Oktbr. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	761.9	765.4
Thermometer Celsius	10.9	9.3
Rel. Feuchtigkeit	89 %	92 %
Wind	SW	SW
Maximum der Temperatur am 22. Oktober: 18.2 °C.		
Minimum in der Nacht vom 22. Oktbr. zum 23. Oktbr.: 9.0 °C.		
Wetterbericht am 23. Oktbr. 7 Uhr morgens: 6.0 mm.		

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried D. d. f. für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brilmann; Beulleiten, Vermischtes usw.: Martin Buchtmann; für Ausland u. lokale Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Fritz Baer; für den Druck und Verlag von Otto Schöndel, Gmünd in Oelf.

— Diese Nummer enthält 12 Seiten —

Die Muskel- und Knochenbildung der Gänseflüge wird durch die Ernährung mit „Rufese“ und Milch am besten gefördert, so daß der Abwagungsgrad in normaler Weise zunimmt. Mit „Rufese“ ernährte Kinder sind ruhig, selbst nicht an Wälzungen, haben gelbes Gesicht, guten Appetit, geregelte Verdauung und gebeten in jeder Weise vorzuziehen.

Just-Wolfram 75% Stromersparnis. mit unzerbrechlichem Leuchtdraht. Bei allen Installateuren u. Elektrizitätswerken erhältlich. Wolfram-Lampen-F. E., Augsburg.



